Abschlussbericht D1-Kaderlehrgang Wilkau-Haßlau vom 07.07.2012

von Markus Bindig

Zum zweiten Mal in diesem Jahr durften wir zu einem Kaderlehrgang nach Wilkau-Haßlau einladen. Diesmal richtete sich die Einladung an die Spielerinnen und Spieler des D1-Kaders zum Lehrgang am 07.07.2012.

Wie beim letzten Mal bereitete ich zusammen mit Michael Schulz den Lehrgang vor; die Anzahl an Teilnehmern war aber leider erschreckend gering. Von 8 eingeladenen Kaderspielern sagten nur 5 ihre Teilnahme zu – und von denen erschienen nach einem kurzfristigen Ausfall wegen Krankheit letztlich nur 4. Immerhin fand sich mit Jana Lukin von Aufbau noch eine Nicht-Kaderspielerin, die das Feld etwas auffüllte.

Da die vergangenen D1-Lehrgänge dieses Jahres bereits großes Augenmerk auf verschiedene Endspiele gelegt hatten, beschlossen wir unseren Fokus auf ein Mittelspiel-Thema zu setzen: Offene Linien. Dazu wählten wir folgende Unterpunkte:

- die Eroberung und Beherrschung einer offenen Linie (in Stellungen mit einer einzigen offenen Linie)
- der Kampf um Einbruchsfelder
- die Verteidigung gegen den Einbruch auf offenen Linien (Nutzen und Unnutzen einer offenen Linie)
- Die Linienöffnung als Bestandteil der Planfindung
- Taktische Motive im Zusammenhang mit offenen Linien

Wir haben diese Punkte wie folgt bearbeitet:

Michael stellte anhand einer Aljechin-Partie die Idee der Dominanz auf einer offenen Linie durch die *Vertripplung* der Schwerfiguren dar (im Englischen als „*Alekhine's gun*“ bezeichnet, daher von uns „*Aljechin-Kanone*“ genannt, was die Gelegenheit zu einem ganz kurzen historischen Exkurs gab). Damit im unmittelbaren Zusammenhang stand die Realisierung dieses Vorteils durch Eroberung und Ausnutzung von Einbruchsfeldern. Nach seinem Vortrag wurden durch ein Übungsbeispiel zum Thema Einbruchsfelder die gewonnen Erkenntnisse weiter gefestigt.

Danach behandelten wir gemeinsam eine Stellung, in der noch keine offenen Linien entstanden waren, in der aber die Linienöffnung ein wichtiger Bestandteil der Planfindung war. Auch dieses Thema vertieften wir in 2 kleinen Gruppen anhand von Übungsbeispielen, die wir gemeinsam auswerteten.

Mit Hilfe einer berühmten Partie Zukertorts gegen Blackburne (1883; auch der Name Zukertort erlaubte einen ganz kurzen historischen Exkurs) wollte ich schließlich die Aufmerksamkeit darauf lenken, dass die bloße Besetzung offener Linien noch kein Gewinngarant ist, sondern man diese auch ausnutzen können muss (d.h. Einbruchsfelder freikämpfen und besetzen können muss), damit die Schwerfiguren nicht ins Leere zielen.

Nach der Mittagspause festigten wir die vermittelten strategischen Erkenntnisse, indem wir eine weitere berühmte Partie Aljechins gegen Nimzowitsch (1930), in der eben diese Punkte eine Rolle spielten, anhand eines Euwe-Tests durchspielten.

So viel zum strategischen Teil. Taktische Motive, die offene Linien einschließen, setzten wir als bekannt voraus und machten deren Wiederholung zum Schwerpunkt des abschließenden Taktiktests (neben einer kleinen Wiederholung von wichtigen Bauernendspielen, die zum Kadertraining an Himmelfahrt Thema waren).

In jedem der beiden Tests (also Euwe- und Taktiktest) waren je 50 Punkte erreichbar, das heißt insgesamt 100 Punkte. Die Schwierigkeit war so gewählt, dass bereits ein Ergebnis von 75% als sehr gut einzuschätzen ist, bis zu 60% noch gut und bis zu 50% noch immer zufriedenstellend.

Ergebnisse

Name	**Euwe-Test**	**Taktik-Test**	**Gesamt**
Lea Haag	34	35	**69**
Heike Könze	32	33	**65**
Felix Jahn	32	31	**63**
Lena von Jan	35	26	**61**
Jana Lukin	27	9	**36**

Janas unglückliches Abschneiden beim Taktik-Test wundert mich ganz ehrlich gesagt ein bisschen, denn während der übrigen Trainingsstunden stand sie ihren Kolleginnen (und ihrem Kollegen) aus dem Kader in Sachen Einsatz, Mitarbeit und Verständnis in nichts nach.

Generell waren wir mit der Arbeit aller Teilnehmer sehr zufrieden. Denn auch wenn die geringe Anzahl an Teilnehmern sehr bedauerlich war, so hatte sie doch immerhin den Vorteil, dass sich jede(r) voll einbringen konnte und dies auch nach besten Kräften tat – selbst Felix, der anfänglich etwas enttäuscht war, dass er der einzige Junge des Lehrgangs war, dies aber ziemlich schnell mit der Bemerkung „Hauptsache ist, dass ich etwas lerne“ abtat und sich hochmotiviert zeigte.

Aber sind wir mal ehrlich: Welcher Schachspieler würde sich schon nicht über 4 Damen freuen?